

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Rede bey der Confirmation der beyden Durchlauchtigsten
Prinzen von Holstein-Oldenburg auf dem Schloße zu
Oldenburg am 8ten April 1800**

Mutzenbecher, Esdras Heinrich

Oldenburg, 1800

VD18 13263382

Gebet.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8879

(4)

G e b e t.

Allgegenwärtiger Gott! vor Dir sind wie Deine Befenner hier versammelt, Dich gemeinschaftlich anzubeten. Von dir allein kommt Segen zu allen unsern Unternehmungen; und den Segen erslehen wir auch jetzt zu der feyerlichen Handlung, welcher diese Stunde gewidmet ist! Zwen hoffnungsvolle, mit unsrer Wohlfahrt in sehr naher Verbindung stehende Jünglinge, welche schon in den ersten Tagen ihrer Kindheit unter die



Zahl und zu den Vorrechten Deiner Christen durch die Taufe aufgenommen wurden, wollen jetzt aus eigener Ueberzeugung das Bekenntniß ihres Glaubens und ihrer Christlichen Hoffnungen ablegen —, wollen sich zur treuen Ausübung der wohlthätigen Lehre Deines Sohnes feyerlich verpflichten.

Daß dieses Vorhaben von Deinem Vatersegen begleitet, daß ihr Entschluß, so wie er es heute ist, in der ganzen Folge ihres Lebens wahr und fest und ernstlich sey, daß nicht die Zerstreuungen der Welt, nicht die Reizungen der Sünde, die uns durch unser eignes Herz und durch die Verbindungen mit andern so mannigfaltige Gefahren bereitet, ihn je aus ihrer bisher unschuldigen

und

und für das Gute empfänglichen Seele ganz
 vertilgen, daß vielmehr der Eindruck ihrer
 heutigen Zusage auf jedem uns unbekanntem
 Wege, den deine Vorsehung durch dieses
 Leben künftig sie führen wird, sie begleite,
 das, Allgütiger, bitten wir mit ihnen voll
 Inbrunst von Dir! Verschmähe dies unser
 Flehen nicht, Du, der Du verheissen hast,
 uns zu erhören, wenn nach Deinem Willen
 wir beten. Amen.

Wichtig und feyerlich, Theuerste Prinzen,
 ist Ihnen mit Recht die gegenwärtige
 Stunde, in welcher Sie unter die Zahl der
 erwachsenen Bekenner Jesu Christi aus eig-
 ner Einsicht und Ueberzeugung aufgenommen,
 und berechtigt werden sollen, mit Ihren Mit-

Christen durch die gemeinschaftliche Feyer des
 heiligen Abendmahls sich öffentlich für Schü-
 ler und Verehrer der wohlthätigen Religion
 Christi zu erklären. Ich mußte mich in Ihe-
 rer Denkungsart oder vielmehr in meiner
 eignen auf sichern Gründen beruhenden Ue-
 berzeugung von Ihnen vorsätzlich täuschen
 wollen, wenn ich auch nur einen Augenblick
 zweifelte, daß Sie jetzt voll guter Entschlies-
 sungen, voll rechtschaffener, des Christen-
 thums würdiger Vorsätze sind. Aber Sie
 wissen selbst, daß gute, zumal bey ausseror-
 dentlichen Veranlassungen gefasste Entschlies-
 sungen und Vorsätze allein keinesweges
 weder das ganze Christenthum noch auch
 die Hauptsache in demselben ausmachen;
 Sie wissen, daß dazu feste Grundsätze ge-
 hö-

hören, nach welchen wir immer recht und gut denken und handeln sollen; Sie wissen, daß es heilige und wichtige Christenpflicht ist, aus Ehrfurcht vor Gott in der Heiligung unsers Sinnes und Wandels fortzufahren, und so lange wir leben, immer bessere, das Gute immer aufrichtiger liebende und fördernde Menschen zu werden. Daß dies auch die Frucht Ihrer heutigen guten Entschlüsse und Vorsätze seyn, und daß diese Frucht sich in Ihrem ganzen folgenden Leben durch Gesinnungen und Thaten zeigen möge, das wünscht Ihnen heute meine ganze Seele, und mit mir jeder, dem Ihr wahres Wohl in der That theuer ist. Und wenn die Ermunterungen, die ich aus dem Inhalte des Christenthums selbst an Sie zu richten gedenke,

dazu auch nur etwas beitragen sollten; Gott! wie unvergeßlich würde mir dann diese Stunde für die vielleicht nur noch wenigen Tage meines irdischen Lebens, wie erfreulich ihr Andenken selbst in der Ewigkeit seyn, welcher wir alle, sey es früher oder später, entgegen reifen! Aber, ehe ich diese Ermunterungen an Sie richte, verbindet mich der Zweck dieser Handlung, welcher nicht allein feyerliche Verpflichtung zum Christenthum, sondern auch eignes freyes Bekenntniß desselben seyn soll, Ihnen Gelegenheit zu verschaffen, daß Sie von diesem auf Selbsteinsicht und Ueberzeugung sich gründenden Bekenntnisse unsern hier versammelten Mitchristen wenigstens eine Probe geben. Denn eine Stundenlange Prüfung über die
ganze

ganze Summe der Kenntnisse, die Sie sich von der Christlichen Religion verschafften, mit Ihnen anzustellen, scheint mir zumal vor dieser Versammlung ein zweckwidriger, ja ein eitler, selbst die einfache Würde dieser Handlung entehrender Prunk. Wer die sorgfältige Erziehung kennt, die Ihnen unter den Augen und der Leitung eines Sie zärtlich weise liebenden Vaters und größtentheils durch den vieljährigen Unterricht eines Mannes zu Theil ward, über dessen vorzügliche Geschicklichkeit zu diesem Geschäfte unter uns nur Eine Stimme seyn kann; der ist schon um deswillen überzeugt, daß Ihre Kenntnisse nicht allein hinlänglich sind, heute mit eigener beruhigender Ueberzeugung das Bekenntniß Ihres Glaubens und Ihrer Hoff-

nungen abzulegen, sondern daß Sie auch vor andern sich vorzügliche Kenntnisse dazu erworben haben müssen. Darf ich es doch jetzt öffentlich mit voller Wahrheit und fern von aller Kleinlichen mir verhaßten und hier zwiefach strafbaren Schmeichelen gestehen, daß auch ich in den zwey letzten Wintern diesen Unterricht im Christenthum, zu welchem Sie schon so mancherley gute und wichtige Vorkenntnisse mitbrachten, mit aufrichtiger Freude über Ihre fortdauernde Aufmerksamkeit, und über den Werth, welchen Sie auf die wohlthätigen Lehren und Vorschriften des Christenthums selbst legten, mit Ihnen fortgesetzt, und insonderheit in den letzten Wochen mehre schriftliche Proben von Ihnen erhalten habe, welche alle die
un-

unverkennbarsten Spuren eigener Arbeit und des eignen vernünftigen Nachdenkens über das Christenthum an sich trugen. Mag es also immerhin von der eingeführten Gewohnheit abweichen, wenn ich diese Unterredung mit Ihnen abkürze und mich nur auf Einen einzigen wichtigen Punct der Religion einschränke, in welcher Sie bisher unterrichtet wurden. Genug, wenn ich mich gerade bey dieser Versammlung auf das eigne Zeugniß derselben berufen darf, daß sie Ihnen diese vorzüglichen Kenntnisse aus sichern Gründen zutraut, genug folglich für den Zweck der gegenwärtigen Handlung, wenn ich Ihnen ungesuchte und also weder künstlich verabredete noch die Zuhörer täuschende Gelegenheit gebe, durch eine kurze

Uns

Unterredung wenigstens in einer Probe zu zeigen, daß Sie den bisher empfangenen Unterricht nicht allein hinlänglich gefaßt, sondern auch wirklich benutzt haben.

Lassen Sie uns dazu die Belehrungen des Christenthums über die Verdienste wählen, welche sich Jesus Christus um die Menschheit durch Lehre, Leben und Tod erworben hat, und damit seinen und seiner Apostel Unterricht über die Bedingungen verbinden, unter welchen wir Theil an diesen Wohlthaten nehmen können, und sollen. Hierin vereint sich doch zuletzt alles, was für uns den eigentlichen Segen des Christenthums ausmacht.

(Hier die kurze Unterredung selbst;
nachher wurde so fortgefahen):

Das

Das ist nun ein Theil der wohlthätigen Lehren des Christenthums, in welchem Sie bisher unterrichtet wurden, welches Sie also selbst, nach seinem wichtigem, bessernden, beruhigenden und wahrhaft beseeligenden Inhalte kennen. Und so frage ich Sie denn jetzt — und diese ganze Versammlung nehm ich zum Zeugen — oder was unendlich mehr sagen will: Gott der Allwissende und Allgegenwärtige, der bis in unser Innerstes sieht und unsre Gedanken von fern erforschet, er, der einzige untrügliche Kenner und Richter aller unsrer Gesinnungen und Handlungen, sey Zeuge der Aufrichtigkeit Ihres Bekenntnisses und Ihrer Zusage — in seiner Gegenwart frage ich Sie jetzt:

„Sind sie fest überzeugt, daß die heilige

ge

ge Lehre Jesu, zu welcher Sie schon in früher Jugend durch die Taufe geweiht wurden, und die Sie jetzt selbst kennen, eine sichere Anweisung zur wahren Vollkommenheit und Seligkeit enthalte? "

„Wollen Sie sich angelegen seyn lassen, diese göttliche Lehre nach ihrem wohlthätigen den Verstand aufklärenden und das Herz bessernden Inhalte immer mehr kennen zu lernen? "

„Wollen Sie aber auch nach Anweisung dieser heiligen Lehre Ihr ganzes Leben zu führen redlich bemüht seyn? Wollen sie jede vorsätzliche Sünde ernstlich fliehen, und dagegen Gott Ihren Vater durch kindlichen Gehorsam ehren, seinem Sohne Jesu Christo immer ähnlicher zu werden suchen, und
von

von dem Geiste Gottes und Jesu Christi zu allem Guten sich leiten lassen?

Wollen Sie folglich der erkannten göttlichen Lehre beständig treu bleiben, und dieselbe bis ans Ende Ihres Lebens bekennen und befolgen?

Ist das Ihr fester und ernstlicher Entschluß, so antworten Sie mir jeder besonders: Ja, mit der Hülfe Gottes.

(Bei der Einsegnung des ältesten Prinzen)

„Gott, der Zeuge ist von Ihrem Bekenntnisse und Ihrer Zusage, stärke Sie mit seiner Kraft, Sie treu und unverbrüchlich zu halten.“

(Bei der Einsegnung des jüngsten Prinzen)

„Gott, der Vater unsers Herrn Jesu Christi, gebe und erhalte auch Ihnen den Geist

Geist der Weisheit und der Tugend, Gott und Ihre Pflichten immer mehr kennen zu lernen, und im willigen Gehorsam gegen Gott bis ans Ende fest zu beharren!“

Lasset uns, geliebte Mitchristen, Gott um seinen Vaterbenedictus zur Vollbringung dieser Zusage vereint anflehn nach dem Inhalte des ersten Verses des 170sten Liedes unsers Gesangbuchs: Stärke, Mittler, stärke sie, die durch Dich erlösten u. s. w.

Ja, „daß Sie nie vergessen Ihr Gelübde, treu zu seyn, ihm, Ihrem Heiland!“ das, Theuerste Prinzen, ist jetzt für Sie das Ziel unserer christlichen Wünsche und unserer christlichen Hoffnungen! Möge Gott sie in reichem, reichem Maße erfüllen! Denn
alles

alles im Christenthum kommt doch, wie Sie selbst wissen, auf Festigkeit unserer Entschliessungen und Zusagen, alles kommt auf Beständigkeit in dem Bekenntnisse und in der Ausübung des Christenthums an. Was Jesus Christus beim Joh. 8, 31. denjenigen von seinen Zeitgenossen sagte, die, von seiner vortrefflichen Lehre überzeugt, auf ihn ihr Vertrauen setzten: wenn ihr bleiben werdet an meiner Rede, wenn ihr der Lehre, die ich euch verkündige, treu bleibt; so seyd ihr meine rechten Jünger, meine ächten Schüler und Verehrer; das läßt sich mit vollem Rechte auch auf Sie und Ihre gegenwärtige Lage anwenden; „nur dann sind und können Sie ächte Schüler und Verehrer Jesu seyn,

¶

W

wenn

wenn Sie in der Erkenntniß und Ausübung des Christenthums Treue und Beständigkeit beweisen." Denn wir mögen es uns ja nicht verhehlen, daß uns in diesem Stande unsrer Prüfung und Erziehung zum Guten tägliche Gefahren von innen und aussen umringen. Läßt sich unser Herz doch so leicht hinreißen, der verführerischen Stimme der Sinnlichkeit, dieser ersten Quelle aller Uebertretungen des göttlichen Willens, nur gar zu leicht Gehör zu geben, und erst unsre heilige Pflicht zu vernachlässigen, dann aber bald ihr vorsätzlich und überlegt entgegen zu handeln! Legt uns doch die Verbindung mit unsern Mitmenschen, so unaussprechlich wichtig und unentbehrlich sie auch an sich zu unsrer Übung und Stärkung im Guten ist,

und

und nach Gottes Absicht seyn soll, legt doch gleichwohl gerade sie uns so mannigfaltige oft kaum vorher zu sehende und oft noch schwerer zu vermeidende Hindernisse in den Weg, gut zu seyn und zu bleiben! Bereitet doch eben sie unsrer Tugend so viele und so große Gefahren! Bestätigt uns doch so manches Beyspiel von Jünglingen, welche die vorzüglichsten Anlagen hatten, welche die sorgfältigste Erziehung unter den Augen ihrer Eltern genossen, und die besten Vorsätze zum Guten äußerten, daß auch sie dennoch, durch die unseligen Reizungen der Sünde allmählig verstrickt, eben darum nicht mehr, wie es der Psalmist sehr treffend ausdrückt, ihren Weg unsträflich wandelten, weil sie sich nicht, wie einst, hiel-

ten nach Gottes Wort! Diese Bemerkung der uns umringenden Gefahren soll nun freylich keinesweges auf der Laufbahn der ächt christlichen Tugend uns träge oder gar muthlos machen; aber anhaltende Aufmerksamkeit auf uns selbst, angestrengte Wachsamkeit über unser Herz und über unsre Verbindungen mit unsern Mitmenschen soll sie uns lehren, weil wir ja nur dann ächte Verehrer der Lehre Jesu seyn können, wann wir beständig, und also auch unter den uns umgebenden mannigfaltigen Hindernissen und Gefahren, bey ihr beharren. Aber was für unsern heutigen Zweck zwiefach wichtig uns seyn muß, ist der Gedanke, daß es gewisse Jahre und Lagen des menschlichen Lebens giebt, die unserm Entschlusse, bey dem von uns er-

kann

kannten Guten standhaft zu beharren, am
 ersten Gefahr bringen können. Und das ist
 — denn wie dürfte ich Ihnen das, Durch-
 lauchtigste Prinzen, heute verschweigen? —
 das ist gerade Ihr Fall, das sind nicht nur
 die Jahre, in welchen Sie sich jetzt befinden,
 sondern das ist auch der höhere Stand, in
 welchen Gottes Vorsehung Sie gesetzt hat.
 Daß Sie bisher den ersten Morgen Ihrer
 Kindheit und Jugend in einer edeln Unschuld
 der Sitten und des Herzens durchlebten,
 wen unter uns könnte das wundern, der
 mit mir die unermüdete und wahrhaft mu-
 stervolle Vaterforge für die Ausbildung Ih-
 rer Talente, für die stete Vermehrung Ihrer
 Einsichten und Ihrer darin gegründeten gu-
 ten Gesinnungen kennt? Unter solchen Aus-

gen und in der Nähe so guter, ja so vorzüglicher, häuslicher Beispiele erzogen, verbunden mit einem so treuen und unermüdeten Unterrichte; da mußte er freylich aufkeimen der Same des Guten, welcher so reichlich in Ihre Seele ausgestreut wurde, und der uns schon jetzt zu der frohen Hoffnung reifer und guter Früchte für die Zukunft berechtigt. Aber jetzt treten Sie in die Jahre schon mehr gebildeter Jünglinge, und mit ihnen werden jene Ihnen bisher so wohlthätig gewordene engere Verbindungen, mit ihnen wird jene edle Einfalt, in welcher Sie bisher erzogen wurden, nach und nach aufhören müssen. So wie Sie an Alter zunehmen, und je näher und schneller Sie, zumal in Ihrem Stande, in die Jahre des schon ausgebildeten

ten

ten Mannes treten; um so mehr werden Sie nach eigener Wahl und Ueberlegung, fern von jener väterlichen Leitung, selbst handeln müssen, und gebe Gott! daß Sie Ihrer Menschen- und Christen-Würde immer gemäß denken und handeln! Gebe Gott! daß, so wie die Hefigkeit der sinnlichen Triebe in dem an sich mit so vielen Vorzügen begabtem aber gleichwol immer sehr gefährvollen feurigen jugendlichen Alter zunimmt, auch die Festigkeit ächt christlicher Grundsätze in Ihnen immer stärker werde! Gebe Gott! daß Sie diese festen christlichen Grundsätze in die ganze Folge Ihres Erdenlebens zum Segen bringer, mit welchen Gott Sie künftig in Verbindung setzt, mit hinüber nehmen, und in Ihrem ganzen Verhalten immer zu Tage legen.

legen. Denn eben der Stand und die Lage, die Ihnen zu Theil worden sind, können und werden Ihrer Jugend neue Gefahren bereiten. Von beyden sind so manche Zerstreungen unzertrennlich, die, wenn sie gleich an sich nicht Verletzungen unsrer heiligen Pflicht sind, dennoch, wenn man zu begierig nach Ihnen hascht, oder sich zu tief in sie verwickelt, zu dieser Verletzung traurigen Anlaß geben können, und nur zu oft schon gegeben haben. Und werden auch Sie nicht zu Zeiten in dem größern Zirkel von Menschen, der künftig Ihrer wartet, vielleicht manche antreffen, die nach der herrschenden Sitte unsers Zeitalters bald leichtsinnig, bald spottend, bald über heilige und wichtige aber von ihnen selbst kaum halb richtig gefasste Gegenstände

stän.

stände kühn absprechend es wagen werden, Ihnen das verächtlich und lächerlich, oder wenigstens verdächtig und unsicher zu machen, was seit Jahrhunderten so vielen der einsichts- vollsten, besten und edelsten Menschen heilig und ehrwürdig, und der lauterste Quell ihrer Hoffnungen, ihres Trostes und ihrer Beruhigung war? Wird nicht die noch ansteckendere Seuche der die Großen der Erde so gern und häufig umgebenden Schmeichler unter allerley Gestalten auch Ihnen sich nähern, und Ihnen jede Einschränkung Ihrer sinnlichen Begierden und Triebe, deren Beherrschung Religion und Sittlichkeit uns doch so dringend gebieten, als eine beschwerliche, den freyer denkenden und handelnden Mann entehrende, Last vorstellen? Von

diesem allgewaltigen Strome sich nicht hin-
 reißen zu lassen, hier seinen einmal auf
 sichern Stützen ruhenden Grundsätzen den-
 noch der Wahrheit und Tugend treu zu blei-
 ben, dazu gehört Muth und Stärke des
 Geistes, dazu, o allgütiger Vater Deiner
 Menschen! bedürfen wir Deines Beystandes,
 der auch dem Wankenden Festigkeit, und dem
 Schwachen Kraft und Stärke verleiht.
 Aber der wahre Held erscheint in seinem
 vollen Glanze nur im Augenblick der drin-
 gendsten Gefahr. So zeige sich denn auch
 gerade unter diesen Reizungen zur Sünde
 Ihr christlicher Muth, Ihre feste, christ-
 liche Entschlossenheit, treu in dem Bekennt-
 nisse und in der Ausübung des Christenthums
 als ächte Verehrer desselben zu beharren!

Da

Da sey Ihnen der große Gedanke in Ihrer Seele ganz gegenwärtig: über uns herrscht ein Gott, und Herr und Richter der Welt, dem auch wir von unsern Gesinnungen und Handlungen Rechenschaft ablegen müssen; in uns spricht laut und vernehmlich die heilige Stimme Gottes durch sein Wort und unser Gewissen; und vor uns ist eine Ewigkeit das letzte große Ziel unserer wahren Bestimmung, das nur der hoffen darf, einst zu erreichen, welcher schon hier reines Herzens und reines Wandels war. Diesen ächten bleibenden Sinn für das Gute stärke und befestige in Ihnen Gott unser Vater, und so lasse er Sie, wie Sie schon jetzt unsre Hoffnung und Freude sind, einst Glück und Segen für unsre Nachkommen,

ja

ja für alle die werden, welche seine Vorsehung mit Ihnen näher verbinden wird.
Amen!

Lasset uns jetzt diese feyerliche Handlung mit einem gemeinschaftlichen Gebete *) zu Gott beschließen:

Ewiger und Unendlicher, der Du der rechte Vater bist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden! Wir vereinigen uns im Gebet für diese unsre Mitchristen, die ihr Taufgelübde erneuert und sich zu einem rechtschaffenen Christensinn und Christenwandel verpflichtet haben. O daß ihre Wünsche, die Kraft der Lehre Deines Sohnes zu ihrer Besserung und Beruhigung

*) Mit kleinen Abänderungen aus der Oldenburgischen Sammlung S. 193 fgg.

higung immer mehr zu erfahren, rein und
 herzlich, ihre Vorsätze derselben würdig zu
 wandeln, fest und redlich seyn, und Muth
 und Stärke sie erfüllen möge, ihre Zusage
 zu halten! In jeder Versuchung müsse das
 Andenken an die feyerliche Handlung dieses
 Tages ihre Seele durchdringen, damit sie
 jede Sünde als Verletzung ihres Gewissens
 und als das größte Uebel verabscheuen und
 fliehen! Nie müssen sie durch einen gefähr-
 lichen Stillstand im Guten die Sorge für
 sich selbst und ihre wahre Wohlfahrt vernach-
 lässigen, vielmehr müsse der rege Eifer sie be-
 seelen, nach immer zunehmender Erkenntniß,
 nach immer wirksamerer Ueberzeugung, nach
 immer reinerer Tugend und Frömmigkeit zu
 streben! Ganz nach Deinem Willen und Dir
 wohl!

gefällig zu leben sey ihnen Freude und Seligkeit! Dazu segne an ihnen auch die nahe erste Feyer des heiligen Abendmahls. Der Tag dieser Feyer müsse ein Tag frommer Freude und heiliger segensvoller Entschliessungen für sie seyn! Schenke ihnen ein reiches Maaß Deines Geistes, und stärke und bewahre sie zum ewigen Leben. Ja, stärke uns alle, daß wir das Christenthum, das wir mit dem Munde bekennen, auch durch ein heiliges rechtschaffenes Leben zieren und ehren, und so uns würdig und fähig machen, einst von Jesu für seine ächten Schüler erkannt und zum vollen Genuß Deiner Segnungen in Deinen Himmel eingeführet zu werden. Erhöre uns, allgütiger Gott und Vater, durch Jesum Christum. Amen.

Gots

Gottes Segen sey über Sie, der Segen vom Vater, Sohn und Geiste! Damit wir alle, so lange wir Zeugen sind Ihres Lebens, über Ihre Wohlfahrt uns freuen, und, getrennt durch den Tod, uns einst alle, Eltern, Kinder, Freunde, wieder finden in unserm himmlischen Vaterlande!
Amen.

Gottes Wegen sey nicht die, der
 den vom Vater, Sohn und Heiliger
 mit mir alle in lange wir zuegen sind
 des Lebens, aber Ihre Wohlthat und
 uns getrennt durch den Tod, aus
 alle Eltern, Kinder, Freunde, nicht
 den in unsern himmlischen Vaterland
 Amen